

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärtig ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgebühren. Monats-Abnomm. 6/3 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Samstag (Der Bote für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte für deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzwinger 12. (am Frankensplatz.)

Nr. 49.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 27. Februar

1873.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat März werden von allen Reichs-Postanstalten zu 1/3 des vierteljährlichen Abonnements-Preises, von uns selbst und unsern Boten zu 6/3 Sgr. angenommen.

Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. Februar. Die Wiener Zeitung veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile kaiserliche Handwritten an den Grafen Andrássy und an die Ministerpräsidenten beider Reichshälften, durch welche die Delegationen auf den 2. April nach Wien einberufen werden.

London, 24. Febr. Es hat sich hier ein Comité von Carlton gebildet und einen öffentlichen Aufruf erlassen, in welchem zu Zeichnungen zur Unterstützung der Sache von Don Carlos aufgefordert wird. Nach aus Janibar eingetroffenen Nachrichten vom 13. d. beabsichtigt Sir Barthe Frère am 15. d. nach Neapel abzugehen und am 8. März c. in Janibar wieder einzutreffen.

London, 25. Febr. In einer gestern in Nottingham stattgefundenen von 10,000 Personen besuchten Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, beim Parlamente eine Petition um Wiederbesetzung einer Commission zur Untersuchung der Ursachen der Kohlensteuerung einzureichen. Die Versammlung sprach sich in missbilligender Weise gegen die Haltung der Kohlenarabeneigentümer aus. Auf einem in Mexbury abgehaltenen Arbeitermeeting haben die Berg- und Hüttenarbeiter anstatt der zum Ausgleich vorgeschlagenen Arbeitsbedingungen andere Bedingungen formuliert, denen die Arbeitgeber ihre Zustimmung verweigert. Der Streik löst bis auf Weiteres fortgesetzt werden.

Madrid, 24. Febr. 4 Uhr Nachm. Die Commission der National-Versammlung ist unzufrieden, die Radikalen verlangen Aufrechterhaltung des Status quo, die Republikaner ein sich gleichartiges Ministerium. Truppen bewahren die Zugänge des Versammlungsortes.

Madrid, 24. Febr. Man fürchtet Unruhen; ergriffene Zustände haben bewirkt mehrere Punkte der Stadt besetzt. Die Regierung wird von allen friedliebenden Leuten unterstützt. Die militärische Macht ist stark genug, die Ordnung aufrecht zu erhalten; die nöthigen Bestimmungen sind getroffen und die wichtigsten öffentlichen und Privatgebäude militärisch besetzt. Der General Buzozes ist mit dem Commando der Wille beauftragt; General Moriones ist zum General-Capitän von Madrid ernannt.

Batavia, 25. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesuchentwurf vorgelegt, welcher die Einsetzung politischer Agenten in Rom und Washington behufs Befestigung der politischen und volkswirtschaftlichen Beziehungen mit Italien und Nordamerika zum Zweck hat. Die Kammer beschloß den Gesuchentwurf als dringlich zu behandeln.

Washington, 24. Febr. Der Bericht des Justizauschusses des Repräsentantenhauses hat sich dahin ausgesprochen, daß es an einem competenten Gerichtshofes entzogen, um eine Anfrage gegen den Repräsentanten Schuler Gelehr wegen seines Behaltens in der Angelegenheit des Credit mobilier zu ermöglichen. Eine Vorladung des Präsidenten Grant an den Congress übertritt denselben in dringlicher Weise auf, das Gesetz über die Fiskalverhältnisse in Canada anzunehmen, um neuen Differenzen mit England vorzubeugen.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus, 49. Sitzung vom 24. Februar. (Fortsetzung.) Im weiteren Verlauf der Sitzung wird der Gesuchentwurf über die Ausführung des Kreisordnungs in erster und zweiter Beratung ohne Discussion und eben so auch der Gesuchentwurf über die außerordentliche Schuldentilgung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Gesuchentwurf über die Abstellung des Kreisordnungs wird ohne Debatte in dritter Lesung genehmigt und jedoch die zweite Beratung des Etats des Kronideocommissionärs und des Erlöses aus den Domänenvermögen mit den Nachträgen zum Staatshaushaltsetat anstandslos erledigt.

Bei der Beratung des Etats des Kultusministeriums erhob sich eine Debatte über den evangelischen Oberkirchenrath, welche der ganzen Rest der Sitzung ausfüllte. Abg. v. Sacken-Zarupfschen beantragte, die für den evangelischen Oberkirchenrath geforderte Summe (29,314 Thlr.) nicht zu bewilligen; er hielt in seiner Rede den staatlichen Charakter dieser Institution aufrecht und ihre Entscheidungen nicht maßgebend für die evangelische Kirche. Die dem Oberkirchenrath bei seiner Einsetzung gestellte Aufgabe, der evangelischen Landeskirche zu einer Befähigung zu verhelfen, habe derselbe nicht erfüllt, ja das Zustandekommen dieser Verfassung ohne Zustimmung. Man streifte daher die verlangten Mittel und sollte den Oberkirchenrath wieder in's Kultusministerium, woher er gekommen, zurückführen und den Minister mit seinen Rathen an einer Verfassung der evangelischen Kirche arbeiten. Der Regierungskommissar, Geh. Rath v. Lucanus, erklärte, daß die ersten einleitenden Schritte getroffen seien, um eine Fortentwicklung der evangelischen Kirchenverfassung herbeizuführen; 35,000 Thlr. seien von der Regierung im Etat zu Spindalbudget neu angewiesen worden; es würde ein Anstand des Vertrauens sein, den Oberkirchenrath jetzt nicht zu trennen. Abg. Müller (Worms) hielt sein Wort, er werde das Oberkirchenraths, der sich geradezu zu einem staatsfeindlichen Element gemacht habe, indem er in seiner Denkschrift über die Kirchenverfassung Hand in Hand geht mit der Centralisation. Der Oberkirchenrath sei verantwortlich dafür, wenn die Konfession die Erde der äußeren Aktion geworden seien, und also mittelbar auch für den Spindalbudget. Er müsse sich die verantwortliche Angelegenheit in Entscheidung in diesem Falle wohl überlegen. Vom neuen Präsidenten des Oberkirchenraths, Herrmann, wiesen wir nicht, wie er zu jener Denkschrift steht; seine Entscheidung im Spindalbudget Falle (Gesetzgebung des Konstanzenbenedict's, Ablehnung des Gesuchs wegen Aufhebung der Kantonsverfassung) sei mißbilligend von Selbst. Er sehe nicht genügend in eine neue Kirchenverfassung, der werde bald das Objekt zum Reformieren fehlen; statt der evangelischen Kirche werde nur eine große Wunde da sein. Der erste Schritt zur Besserung sei die Beilegung des Oberkirchenraths.

Kultusminister v. A. H., der sich eigens aus einer Ministerinterferenz hatte entfernen lassen, wandte sich vornehmlich gegen die Ansichten des Abg. Müller. Der aus einer reichthümlichen Darstellung der Geschichte des Oberkirchenraths, entzweifelt die Gegenständlichkeit der bisher über die evangelische Kirchenverfassung geführten Verhandlungen, namentlich sei seinem Amtsintritt, und theilte mit, daß der neue Präsident des Oberkirchenraths, Herrmann, dessen Ernennung erst nach genauer Erkundigung seines Rufes erfolgt ist, ihm kein Wort gegeben habe, daß der Entwurf der Kirchenverfassung fast ganz vollendet sei. Man dürfe auf den Oberkirchenrath sein in der gegenwärtigen Zeit nicht anmaßlich; in einer Zeit, mo auch die evangelische Kirche von einer tiefgehenden Bewegung erfüllt sei, verlange ein evangelischer Geist, ein evangelischer Gelehrter (Obst große Linde links), daß noch ein Abwachen herbeizuführen werden, die die Verwirrung zu beseitigen. Wichtige sind denn die Bemerkungen, daß der Oberkirchenrath staatsfeindlich ist? Wenn er aufgegeben wird, würden dann seine Befugnisse ohne Weiteres an das Kultusministerium fallen? Sei es denn lo zweifellos, daß bei Entscheidung der Mittel die vom höchsten Hof in den Oberkirchenrath berufenen Männer ihr Mandat ohne Weiteres für erledigt ansetzen würden? (Erwachte Lärm.) Er ist ausdrücklich nicht richtig, um diese Frage zu vermeiden. Der Oberkirchenrath würde dann eine nur noch selbstthätigere Position gewinnen; seine sämtlichen Mitglieder würden zudem sich im Maßeswege das erweisen, was das Abgeordnetenhaus gefordert habe. Das Ziel, welches man bei der Einsetzung anstrebte, würde nicht erreicht, die Verwirrung nur vergrößert werden. Der Minister schloß mit der dringenden Bitte, den Antrag auf Streichung der für den Oberkirchenrath geforderten Summe

zu vermerken. Die Debatte wird um 4 1/2 Uhr auf die nächste Sitzung vertagt.

50. Sitzung vom 25. Februar.

Bei der heutigen Fortsetzung der Beratung des Etats des Kultusministeriums, speziell der für den Oberkirchenrath ausgeworfenen Positionen nahmen nur die Abgeordneten Dr. Glaser und Dr. Wichow das Wort. Der Herrmann erklärte, der Klerus um gegen die Bemüßigung der Gebete zu sprechen; das kann genehmigt werden mit sehr großer Majorität die im Etat geforderten Summen, hauptsächlich von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß der Plan auf Einbürgerung der Spindalverfassung in Vorbereitung sei; nur die Fortschrittspartei stimmte gegen die Bemüßigung. Erst die Positionen für die evangelischen und katholischen Geistlichen und Kirchen erregten eine Debatte, in der von Seiten des Abg. Richter (Gaggen) gegen die Disposition der Beträge Bedenken erhoben wurde. Die Abg. Gahn und Glaser verteidigten die Positionen, auch der Geh. Ober-Reg.-Rath Lucanus that, die Richterigen Anträge auf Socialisirung und Verlegung der Reichskasse der betreffenden Fonds, sowie auf Beschränkung in der Disposition über jene Gelder, abzulehnen. Dieselben wurden schließlich mit bedeutender Majorität verworfen. (Fortf. folgt.)

△ Berlin, 25. Febr. Das bekannte Rundschreiben des spanischen Ministers des Auswärtigen, Castelar, ist dieser Tage der hiesigen Regierung von dem spanischen Gesandten übergeben worden. — Die Constatirung der Unterzeichnung des Commissions ist zur Zeit noch nicht erfolgt. Inzwischen haben Vorgesprechungen der Mitglieder unter sich und mit einzelnen Ministern stattgefunden. In Abgeordnetentreffen wirft man immer noch die Frage auf, ob nicht eine Instruktion mit den erforderlichen Garantien für die richterlichen Befugnisse der Untersuchungs-Commission den verflochtenen Gang eines zu erlassenden Gesetzes abzurufen würde. Die Zweifel finden deshalb Entfaltung, weil ein bezüglicher Gesuchentwurf, welcher dem Ministerrath vorgelegt, nicht dessen Zustimmung erhalten zu haben schien. Wie berichtet wird, ist ein solcher im Justizministerium erst noch vor drei oder vier Tagen in der Ausarbeitung begriffen gewesen. Es scheint also, daß es sich um einen zweiten Entwurf, welchem um eine Umarbeitung des früheren handle. — Der plötzliche und unerwartete Tod des Staatsgerichtsraths Gläser v. Gronow hat, schreibt die „Geistl. Ztg.“, natürlich die eigenthümlichsten Gerüchte in der Welt hervorgeufen, da gerade dieser Richter durch die kaiserlichen Entschlüsse, seinen Hof anzugreifen worden war. Es ist selbstverständlich, daß unter den Richtern des Staatsgerichts in den letzten Wochen die von Kaiser zur Sprache gekommene Entscheidung des Verlorenen laffen diskutiert worden ist, und können wir nicht unerwähnt lassen, daß eine große Zahl von Collegen sich vollständig auf die Seite des Verlorenen gestellt und erklärt hat, sie würden bei der Eintragung der Wegenerischen Concessionen in das Handelsregister ganz eben so verfahren sein, wie Herr Gläser v. Gronow, gegen besten Entgegenstand, bei dieser Richter gefasst, hat es angenommen, daß auf jene Entscheidung das bekannte Decret des Handelsministers die gerechteste Einwirkung gehabt hat. Es ist dies zu erwähnen notwendig und gerecht.

Am Montag Abend fand eine Sitzung des Staatsministeriums beim Fürsten Bismarck statt. Alle officie geschrieben wird, standen wichtige den Reichs- und Landtag betreffende Fragen auf der Tagesordnung.

Die Special-Untersuchungs-Commission tritt heute 6 1/2 Uhr zum ersten Male zusammen. Die Sitzungen werden im Gebäude des Staatsministeriums abgehalten. Zum Protokollführer ist der Reichsgerichtsrath Dr. Richter ernannt. Die Commission wird sich ihre Geschäftsordnung selbst entwerfen.

Der Entwurf des Staatsgesetzes für 1873 ist von der

9] Herrn Schellbogen's Abenteuer.

Von Julius Rodenberg. (Fortsetzung.)

„Willkommen, Herr Schellbogen!“ sagte dann der Wirth, welcher in einem feinen blauen Tuchrock, schwarzer Hose und glänzender Wäsche, die Cigarre im Munde, auf der Schwelle seines Hauses stand und seinem Gaste die hierer Rechte schätzte. „Das ist schön, daß Sie sich auch einmal wieder sehen lassen. Hoffe, daß Sie sich immer noch befinden haben, seit wir zuletzt das Vergnügen gehabt. Danke für gütige Nachrichten! Gleichfalls. Oberkellner, das Zimmer für Herrn Schellbogen!“

„Gehr wohl, sehr wohl,“ erwiderte dieser, die Kellnerische mit dem geschickten Hund und der Verlesungstaste aus dem Waagen Solenb, ist Ihnen bereit.“

„Nr. 25?“ fragte Herr Schellbogen etwas verlegen. „Nr. 25!“ befehligte der Wirth, mit einer zutraulichen Kopfbewegung. „Zwei Treppen hoch, Zimmer mit Cabinet, Aussicht nach der Spandauerstraße.“

Hierauf begann die Wanderung des schwarzen Koffers, der Mantelstücke, Taschen und Schachteln, des Stoffs, der Pfeife, des Futerals mit der Angelrutsche, ganz wie vor einer Stunde, bis der Waagen leer war, und der Koffer langsam von dannen lenkte, indem er topfschüttelnd vor sich hin murmelte. „A möchte man bloß wissen, was der Mann mit den vielen Sachen macht, wenn er man bloß von der Potsdamerstraße nach der Königsstraße fährt.“

Es war derselbe Gehabe, den das Personal des Kronprinzten den Wirth eingeschlossen, schon mehr als einmal gehabt. Natürlich war es ihnen nicht unbekannt, daß Herr Schellbogen ein Berliner sei, der sein Haus und sein Geschäft vor dem Potsdamer Thore habe. Was in aller Welt konnte ihn bestimmen, Jahr für Jahr dorthin zu kommen, um sich vier Wochen lang wie ein Fremder zu benehmen? Zuerst erschöpfte er sich in allerlei Bemerkungen. Da diese sich jedoch der Reihe nach als grundlos erwiesen, und nichts zum Ver-

stehen kam, was ihnen Veranlassung zu neuen hätte geben können, so nahmen sie an, es müsse nicht ganz richtig mit ihm an irgend einer Stelle seines Koffers sein. Inzwischen betrug er sich außerdem so ephbar und vernünftig, bezoghe seine Rechnungen so pünktlich und war alles zusammen, ein so trefflicher Gast, daß man sich an seine Selbstaufmerksamkeit gewöhnte und zuletzt, nachdem er Jahr um Jahr in der beschriebenen Weise gekommen und gegangen war, nichts Auffallendes mehr darin fand, noch auch ihn jemals über Dinge befragte, auf welche er, wie es schien, nicht gern geantwortet hätte. So lebte man im besten Einverständnis, und das war es besonders, was Herrn Schellbogen den Aufenthalt im Kronprinzen so angenehm machte.

Ungefähr eine Stunde, nachdem er sich in dem allbekanntesten Zimmer wieder heimlich gemacht hatte, pflegte er zu schelten und der Oberkellner, welcher dann eintrat, fand Herrn Schellbogen schon in voller Toilette fertig zum Ausgehen, in dem braunen Kitt mit langen Schößen und hoher Taille, über welcher er mit Lobens Wäcker hingepflogen, um welche er sich immer einen Zeit vor der Reise machen ließ, nach der Mode der vorigen Jahre, in denen er wenig gemerkt, wie sehr hohen und sehr breiten Vatermoder, die ihm ein gemisses sonntägliche Aussehen gaben, mit walddiebrischen Handgehoben und dem Hut in der Hand. Es war ein Bild, wie aus einer andern Zeit.

„Sagen Sie mir, Herr Oberkellner,“ begann er dann mit einer festerlichen Stimme, „als ob er auch aus einem andern Lande, ja aus einer andern Welt gekommen wäre, womit vertritt man sich die Zeit in Berlin? Gibt es in Berlin etwas zu sehen? Kam man in Berlin etwas zu seiner Zerstreuung thun?“

„Sehr wohl, sehr wohl,“ erwiderte der Oberkellner ernst, als ob er sich die größte Mühe gebe, nachzudenken; „da kann ich Ihnen gar mancherlei nennen, Herr Schellbogen.“ Und er nannte hierauf alle Wertwürdigkeiten, auf welche Berlin damals stolz war, alle Denkmale, Bildersammlungen und Theater, und beschrieb ihm die Hauptplätze, öffentlichen Plätze und Vergnügungsorte mit einer Ausführlichkeit, welche nur durch die Aufmerksamkeit übertrieben ward, mit der Herr Schellbogen ihn zuhörte. Mit der Warnung, sich vor Taschendie-

ben in Acht zu nehmen, und der Frage: „Der Herr Schellbogen werden doch an der Table d'hôte speisen?“ erbetete dann regelmäßig ein Jahr wie das andere diese Unterhaltung, worauf der werthe Reisende, nachdem er für die Warnung gedankt und die Frage bejaht, seinen Hut aufsetzte, seinen Stock ergriff und präcis 2 Uhr wieder erschien, um am Tische, zur Rechten des Wirthes, seinen Platz einzunehmen.

Nun begannen gute Tage für Herrn Schellbogen; immer mehr, von einem zum andern, fühlte er sich als Fremden. Mit zufriedenen Gemüthe stand er des Morgens auf, klopfte sich seine Pfeife mit festlichem Rasal, las die Wochenschrift mit außerordentlichem Genuß, zog sich jeden allmorgens Kopf an, ging aus, besah das Schloß, besuchte das Museum und ward überall mit dem Zuruf empfangen: „Willkommen Herr Schellbogen, sind Sie auch wieder einmal in Berlin?“

Des Nachmittags machte er Ausflüge in die Umgegend von Berlin, meist nach der Wasserseite, um zu fischen. Stundenlang sah er dann, seinen Pfad über den Knien und seine Anzehrte in der Hand, in irgend einem Boote hinter der Janowitzbrücke. Das Wasser, in dem er sein Glas probirte, war ziemlich trübe, und, um die Wahrheit zu gestehen, die seinen Bemerkter der Spree verfielten sich ungemein spröde gegen seine Lockungen. Allein das war es nicht, worauf es ihm ankam; ja, wer in der See dieses Mannes hätte lesen können, der würde bemerkt haben, daß er noch die Gewohnheit nicht aber die Gewohnheit des fischlichen Anglers besaß, und daß er nur deshalb so lebhaft wünschte, einmal einen Fisch zu fangen, um das Vergnügen haben zu können, ihn der Freiheit und dem heimathlichen Elemente zurückgeben zu können.

Bünderliche Gebräuche kamen ihm oft, wenn er so da saß, den langen Sommerachmittags, wie Welle nach Welle vorüberfloss, wie jede ganz und verständig, und immer wieder eine neue kam. Wie die hohen Gebäude, schwarz von Rauch und Ruß, ringsumher standen und in den dunklen Fluß schauten; wie die Menschen thätig waren, wie sie Äpfel schleppten und Karren schoben, sich rastlos abmühten um ein fargliches Dasein. Wie fern, über der Brücke die Wagen hinrollten, das alles heut noch, wie vor zehn, vor zwanzig Jahren, und in sich, in zwanzig Jahren gewiß noch ebenso, wie heut. Er kam sich





**Ich empfehle in großer Auswahl:**  
 Unterröcke, Beinkleider, Negligé-Jacken,  
 Untertaillen, Corsets, Blousen, Schürzen,  
 Stulpen und Kragen, Aermel und Kragen,  
 Taschentücher in den neuesten Sachen,  
 Weiße Kleiderstoffe, Stück von 1 1/2 Thlr. an,  
 Piqués von 5 Sgr. an die Elle.

**Bernh. Levy, gr. Steinstr. 8,  
 I. Laden von der Ecke.**

Ich bitte sehr auf den Eingang zu meinem Laden zu achten.

Vor meinem Umzuge nach der  
**Leipzigerstraße Nr. 91**  
 will ich eine große Partie leinene und baum-  
 woll. Waaren spottbillig ausverkaufen.

**Adolph Jüdel jun.,**  
 Leipzigerstraße 102.

**Ober-Nöblinger Briquettes**  
 empfehlen bei prompter Lieferung

**Eulner & Lorenz,**  
 Bahnhof 5.



**SINGER'S**  
 NAHMASCHINEN  
 ORIGINAL

Haupt-Depot der  
**The Singer Manufacturing Co.**  
 in New-York,  
 größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,  
 verkaufte im vorigen Jahre laut statisti-  
 schen Ausweisen 181,260 Nähmaschi-  
 nen. Dieselben sind von dem Publikum  
 als die besten erkannt und seit Jahren  
 die bevorzugtesten. Alle anderen Systeme  
 aus den renomirtesten Fabriken als:  
 Wheeler & Wilson, Löwe, Grover  
 & Baker, Elastique Hand-Nähma-  
 schinen etc. etc. empfiehlt unter  
 Garantie billig

**Otto Giseke,**  
 gr. Steinstr. 11.

**Alte Eisenbahnmaschinen**  
 in jeder Länge bis zu 22' rhl. M. sowie  
**schmiedeeiserne Träger**  
 bis zu 36' Länge offerirt billig

**Carl Nolle in Weizenfels.**

**Ventilations-Apparat**  
 in jedem Schornstein anzubringen, um Rachen, Gasküben, Boh-  
 nstüben, Schülzkränze u. dergl. zu ventiliren. Diese Apparate  
 sind gegen Nachnahme von 2 1/2 Thlr. stets vorräthig in der Heerd-  
 fabrik von **A. Senking, Silberstein.**

**Stearinöl u. Putzpulver**  
**Wiener Kalk u. Prager Putzsteine**  
 zum Putzen von Gold, Silber, Messing und Stahl, ferner  
 zum Poliren der Spiegel und Fensterstüben.  
**Messerputzsteine**  
 zum Putzen der Messer und Gabeln empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

**Darlehne** gegen Wechsel Sicherheit bei  
**H. A. Best.**

Schriftliche Arbeiten als: Klagen u. fertigt an  
**H. A. Best, Secretair,**  
 gr. Ulrichstr. 49, Eingang Schulgasse.

**Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha**  
 gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungsanstalt in Deutschland, welche  
 mit dem Vorzuge unbegrenzter Sicherheit den Vortheil ungemessener  
 Billigkeit der Versicherungsgebühren verbindet, hat sich im Jahre 1872 außerordent-  
 lich günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt, indem der Zugang an  
 neuen Versicherungen nicht weniger als 8,275,300 Thlr. betrug, die Sterblichkeit  
 unter den Versicherten aber um mehr als 200,000 Thaler hinter der rechnungs-  
 mäßigen Erwartung zurückblieb. Dies führt den Theilhaber der Bank für  
 das entsprechende Jahr eine reichliche Dividende, deren seit 1834—1872 überhaupt  
 10,700,000 Thaler ausgezahlt worden sind.

Auf die 1866 eingezahlten Prämien werden 1873 an die Versicherten  
 727,156 Thlr. zurückgegeben, was einer Dividende von  
**35 Prozent**  
 entspricht.

Ende 1872 betrug:  
 der Versicherungsbestand 75,430,000 Thlr.  
 der Gesamtfortschritt 19,385,000 "  
 die Jahreserträge an Prämien und Zinsen 3,570,000 "  
 die Summe der 1872 ausgezahlten Sterbefälle 1,430,000 "  
 die Summe der seit dem Bestehen der Bank ausgezahlten Sterbefälle 26,500,000 "  
 Versicherungen werden durch Unterschriften vermittelt:

**L. Hildenhagen in Halle.**

**Lumpen, Knochen, alte Metalle u. Kunst zum  
 höchsten Preis Leiter u. Breitenstraßenecke Nr. 2.**

**Geschwister Storch, Geißstraße 72**  
 empfehlen ihr Lager von  
**Posamentierwaaren, wollen u. baumwollene Garne,  
 Zwirne, Spitzen, Knöpfe in neuen Dessins,  
 Seidene Häubchen für Damen,  
 Tapissierwaaren en gros u. en detail in größter  
 Auswahl.**

**Für Confirmanden.**  
**Chemisetten, Kragen, Manschetten, Shlipse,  
 Handschuh billigst**

**Geschwister Storch, Geißstraße 72.**

**Büchlinge! Büchlinge!**  
 Feinste Kieler und Kappler, à Stück 6, 8 und 10  
 Pfennige, sowie die ersten diesjährigen Straßhunder Brat-  
 heringe in delikater Gewürzsauc empfing (eben)

**Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**



Donnerstag und Freitag frische holländische  
**Flusskarpfen, frischen Dorsch und  
 frischen Schellfisch bei**  
**G. Friedrich.**

Sehr schöne harte Pfeffergurken  
**G. Friedrich, am Markt.**

**ALBANUS.**

Der weltberühmte **Vrenolog**, von dem Alles ganz genau eingeht,  
 wird sich hier kurze Zeit produciren. Sprechanstund für jede Person einzeln  
 von früh 9 Uhr bis Abends 10 Uhr im **Caschof „zu den drei Königen“**  
 I. Etage, Zimmer 11. Entree 5 Sgr.

**Deutsche Lotterie,**  
**Ziehung den 4. Juni 1873.**

I. Für die Gründung eines deutschen Kranken-Pensionsaus zu Marienbad.  
 II. Für die Kaiser-Wilhelm-Stiftung u. A. m.

150,000 Loose à 1 Thlr. mit 15000 Gewinnen zum Werthe von **Thlr.  
 4000, 1000, 500, 250** zc. zc. Näheres Pläne und Verzeichniß der Ge-  
 winne. Loose sind zu haben:

bei **Theodor Heime, Halle a/S., Frankenstraße 1,  
 Rudolf Mosse, Annoncen-Bureau, gr. Berlin 11,  
 J. Barck & Cie., Annoncen-Bureau, gr. Ulrichstr. 47.**

**Verkauf.**  
 Ein seit 14 Jahren betriebenes  
**stoff. Materialwaarengeschäft,**  
 ohne besondere Concurrenz, welches einen  
**jährlichen Umsatz** von nahezu  
**60000 Thlr.** bat, ist mit dem in guten  
 baubarem Zustande befindlichen veränderten  
 Wohnhaus und Werkstatthöfen, in  
 einem lebhaften, ca. 2000 Einwohner, zäh-  
 lenden Dorfe, worin sich ein berühmtes  
 Lehrerin-Seminar und Privatschule Schloß  
 befindet, Familienverhältnisse halber unter  
 jede annehmbaren Bedingungen zu verk.

Reflectanten wollen Anzeigen unter **W.  
 P. 540**, an die Annoncen-Expedit. von  
**Haasenstein & Vogler**  
 in Halle gelangen lassen.

**Wohnungs-Markt.**  
 Zu vermieten:  
 Zum 1. April eine neue, Stube u. Bett.  
 Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Zu mieten gesucht:  
 In Viehställen, Krotha, Gröllwitz u.  
 zum 1. April eine Wohnung von 2 St.  
 2 K. nebst Zubehör von 2 einzelnen  
 Ventilen, Nr. abzug im Cigarrensch.  
 von **Klaus, Leipzigerstr. 77.**

Zum 1. April eine Wohnung im Preise  
 von 70—100 Thlr. Gefällige Anzeigen  
 bittet man Dadringsstr. 8 bei Frau  
 Nitz niederzulegen.

**1200 Thlr.** sind auf erste und  
 sichere Hypothek sofort auszuliehen. Wo?  
 die Expedition dieser Ztg. Unter-  
 händler werden bestraft.

Mehrere 1. Vermalter, Fels- und Hof-  
 verwalter, Viehhofmeister, Hofmeister  
 u. mehrere Dienstfamilien finden gutes  
 Unterkommen durch **C. A. Hofmann,**  
 Blücherstr. 6, Hof, 1 Zr.

1 Solonair-Vermalter, 2 jüngere Ver-  
 walter, 4 Oeconomie-Beihilfe (150 Thlr.,  
 120 Thlr., 109 Thlr., 80 Thlr. pr. anno  
 Kolgeld), 1 Hofmeister sofort, 8 knechte  
 (60 u. 55 Thlr.), eine Wiltchmago (24 Thlr.  
 u. Lantionne) erhalten gutes Engagement  
 durch **C. A. Hofmann,** Blücher-  
 straße 6, Hof, 1 Zr.

Wir suchen einen **Burschen,** welcher  
 die Schule verläßt und der Lust  
 hat, Maschinenmeister zu werden. Es er-  
 hält derselbe vom Antritt an Lohn, wozu  
 sich mit jedem Jahre erhöht.

**Hendel'sche Buchdruckerei.**

Zwei **Beihilfe** können unter Ver-  
 gütung des Kolgeldes zu Othern noch  
 eingestellt werden in der mechanischen Werk-  
 statt v. **Fr. Nieschmann.**

**Einen Lehrling**  
 sucht **G. Ade,** Sattler und Tapetier  
 in **Gerhald.**

Es suche zu Othern einen **Lehrling.**  
**G. A. Schmidt,** Buchbinder,  
 I. Klausstr. 5.

Einige frächtige eheleiche Arbeiter werden  
 bei gutem Lohne gesucht. Wo? sagt die  
 Exp. d. Ztg.

**Pferdefleisch** sucht **Wesfal.**

Ein ordentl. Mädchen von 15 Jahren  
 wird gesucht.  
**Anfrage Nr. 1.**

Ein junges Mädchen wird als Be-  
 käuferin und zur Unterstützung der Haus-  
 frau per 1. April c. gesucht. Näh. zu  
 erf. in der Bäckerei von **G. Schön-  
 berger** in Merseburg, Ostbäderstr. 138.

Zum 1. März wird eine Aufwartung  
 gef. gr. Schlam 10 bei **Weder.**

Zwei sehr schlanke moderne **Kron-  
 leuchter,** sowie 12 Stück **Solaröl-  
 Lampen** sind im Ostbische zu Büch-  
 sendorf zu verkaufen.

Ein **Flügel** (Instrument) für 25 Thlr.  
 zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Ztg.  
 Mehr. Dup. Fische u. Stühle, für No-  
 tauktionen passend, noch gut, verkauft  
**Marktplatz 25.**

2 halbe Schweine vert. Kapfenstr. 17a.

**Für Bruchleidende,**  
 welche meine Hüfte noch beanspruchen  
 wollen, bin ich noch bis nächste Woche,  
 den 3. März, im Hotel zur **goldenen  
 Rose** zu sprechen. Für das mir bei  
 meiner Abwesenheit Anwesenheit gezeigte  
 Vertrauen sage ich meinen besten Dank.

**Dr. Ahrens, Erfinder der  
 Selbstbrühender.**

**Handwurm** beseitigt (auch  
 brieflich) in zwei Stunden gefahrlos  
 u. sicher **Dr. Ernst** in Leipzig.

**Zischlergefellen**  
 werden angenommen in der  
**Möbelfabrik von**  
**Carl Dettenborn.**

Ein ordentl. **Hausmädchen,** welches  
 im Nähen, Waschen und Plätten erfahren  
 ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat,  
 findet zum 1. April guten Dienst bei  
 Frau **Antonie Schmidt,**  
 Rannischstr. 1.

**Offene Stellen** für: 1 tücht.  
 selbstständ. **Landwirthschaftsleiterin;**  
 2 **Verk. Kochmannsells;** 3 **berühmt.  
 Köchinnen** nach Leipzig; 1 **zweier-  
 Küberfrau;** 2 **Jungfern;** 3  
**Stubenmädchen** für ad. Herrschaft;  
 3 **Mädchen** für vornehme Herrschaften  
 nach Berlin; 2 **berühmt. Diener**  
 und 1 **Reinwäcker** finden Stellen d.  
 v. Comptoir von Frau **Winneweig,**  
 gr. Wärfelstr. 18.

Ein ordentl. Mädchen von 15 Jahren  
 wird gesucht.  
**Anfrage Nr. 1.**

Ein junges Mädchen wird als Be-  
 käuferin und zur Unterstützung der Haus-  
 frau per 1. April c. gesucht. Näh. zu  
 erf. in der Bäckerei von **G. Schön-  
 berger** in Merseburg, Ostbäderstr. 138.

Zum 1. März wird eine Aufwartung  
 gef. gr. Schlam 10 bei **Weder.**

Zwei sehr schlanke moderne **Kron-  
 leuchter,** sowie 12 Stück **Solaröl-  
 Lampen** sind im Ostbische zu Büch-  
 sendorf zu verkaufen.

Ein **Flügel** (Instrument) für 25 Thlr.  
 zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Ztg.  
 Mehr. Dup. Fische u. Stühle, für No-  
 tauktionen passend, noch gut, verkauft  
**Marktplatz 25.**

2 halbe Schweine vert. Kapfenstr. 17a.

**Alle Haararbeiten:**  
**Zöpfe, Cigaren, Armbänder,  
 Uhrschrauben, Ringe u. s. w.** wer-  
 den sauber und billig angefertigt.

**Amalie Bräter,**  
**Gallgasse 6,** vis-à-vis der Marktstraße.  
 Auch werden jeberzeit **Haare** gefahrt.

**Brennarbeiten** werden aus-  
 geführt über a. billig  
 gefordert **Zapfenstrasse 17** 2 Tr.

Eine Partie feines **Polsterzeug**  
 ist angenommen bei  
**J. F. Weber, Nachf.**

**Corsetts**  
 in den neuesten Facons, empfiehlt  
 in großer Auswahl zu billigen  
 Preisen.

**Bernh. Sommer,**  
 Wäsche-Manufactur,  
 gr. Ulrichstr. 17.

**Gummischuhe**  
 bester Qualität empfiehlt  
**Andreas Haassengier,**  
 große Steinstraße 10.



**Wring-  
 Maschinen,  
 Wasch-  
 Maschinen**  
 empfiehlt  
**O. Giseke**  
 gr. Steinstr. 11.

Große **Heißbäcklinge**, à **Et.  
 6, 8, 10** Pfa., erbielt **focken  
 Brolze.**

**Wagenleiste** gebe in großen und  
 kleinen Rollen sehr billig ab.  
**Börbig, F. Ursin.**

**Sparrichte, rothe und weiße  
 Kleefaat** empfiehlt sehr vortheilhaft  
**Börbig, F. Ursin.**

**Brennmaterial.**  
 Verschieden-Weisenleier und Diebstauer  
 Dreifische, Zweifauer Steinföhnen, höh-  
 mische Patentföhnen, Briquettes, Brenn-  
 stoffe, empfehle hierdurch und liefern das-  
 selbe in Courte, sowie in jeden beliebigen  
 Rollen unter billiger Bedienung.  
**Carl Martini,**  
 Königsstr. 20.

**Kohlensteine**, à 100 10 Sgr., wer-  
 den in Fuhren und einzeln verkauft  
**Kinderstraße 6.**

**Träber**  
 sind noch abzulassen in Jädel's Brauerei.

**Sonnabend u. Sonntag** haben  
 große und kleine **Landwägen**  
 zum Verkau in „**goldenen Pfing**“  
 in **Halle a. S.**

**Buch, Rolle,  
 Raumburg, Altleben.**

**Verloren!**  
 Von einem armen Boten ist ein Beutel,  
 enth. 24 Thlr. — 39 9/10 baar, auf  
 dem Wege von der Landwehrstraße nach  
 der Leibgasse verloren worden. Der  
 gleiche Finder wird gebeten, denselben ge-  
 gen angemessene Belohnung abzugeben.  
**Hienbold, Gießer, gr. Steinstr. 36, I.**

**Stadt-Theater.**  
 Donnerstag, den 27. Februar  
**Erstes Gastspiel des Fr.  
 Annaschramm** von **Fried-  
 rich-Wilhelmstadt. Theater in  
 Berlin.**

**Frauen-Emancipation.**  
 Schwant in 1 Act von Carl Sonntag.  
 Frieberle: **Fr. A. Schramm.**

Hierauf:  
**Das erste Mittagessen.**  
 Lustspiel in 1 Act von Gerlich.  
 Charlotte: **Fr. A. Schramm.**

**Zum Schluss:**  
**Neunzehn vom Hofe.**  
 Schwant mit Gesang in 1 Act von Ja-  
 cobson. Musik von G. Michaels.  
 Anna: **Fr. Anna Schramm.**

**Neues Theater.**  
 Donnerstag den 6. März  
 Erstes Gastspiel des rühmlichst  
 bekannten Stumm-Gesellschaft

**Braatz.**  
 Während des Gastspiels am Tagesstabe  
 von 10—12 Uhr Vormittags geöffnet,  
 großer Schlam 9 an Verkaufsstelle.

**Polytechnische Gesellschaft.**  
 Generalversammlung **Donnerstag  
 den 27. d. M.** Abends 8 Uhr im  
 Hotel zur **Kulpe.** Vortrag des **Herrn  
 Prof. Dr. Engler** über die  
 neuesten mit dem **Vollkreis-**  
 schen Apparate erzielten Resul-  
 tate. Vorlage des neuen Class- und  
 Rechnungs-Verfaß. **Der Vorstand.**